

Die Ameise.

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verw. Arbeiter.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Oesterr. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Oesterr. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Chiffre durch die Redaktion resp. Expeditionen werden 25 Pf. = 15 Kr. Oesterr. Währ. als Vergütung erhoben.

Nr. 40.

Berlin, den 6. Oktober 1876.

Dritter Jahrgang.

Von der 3. ord. Generalversammlung als Hauptschriftführer gewählt, mache ich hiermit bekannt, daß Briefe u. unter der Adresse:

Herrn Georg Lenz

Berlin N.-W.,

Kirchstraße 26. Hof III.

an mich zu richten sind.

Georg Lenz II., Hauptschriftführer.

Aus Rudolstadt.

Vorbemerkungen zum offiziellen Protokoll über die dritte ordentliche Generalversammlung des Gewerksvereins.

(Schluß.)

Warst Du schon im schönen Thale,
Warst Du schon in Rudolstadt,
Wo am blauen Strom der Saale
Man der Freuden viele hat?
Was für Freuden, wirst Du fragen,
Hat man in der schönen Stadt?
Alle Freuden, die behagen
Dem, der reine Sinne hat!"

Mit diesen schönen Worten leitet der Verfasser der „zwölf Schwarzlieder“ seinen „Grüß an Rudolstadt“ ein, und wir könnten unseren heutigen Schlußbemerkungen keinen besseren Grüß voranstellen. Die Generalversammlung ist geschlossen; nach vierstägiger ernster Arbeit sind die Delegirten in ihre Heimat geeilt, alle in dem Bewußtsein, nach Kräften zur Förderung unserer großen Sache beigetragen, für die Ausbreitung der Gewerksvereinsidee gewirkt zu haben. Das freundliche Gefühl über das Gelingen der schwierigen Aufgabe überwand die in Folge der äußerst anstrengenden Arbeit eingetretene Ermattung; auf allen Gesichtern spiegelte sich Zufriedenheit und froher Muth ab. Und was den Delegirten ganz besonders die Arbeit erleichterte, ihnen ein Sporn zur Ausdauer war, das war, wie wir schon in dem ersten Artikel hervorgehoben, das jederzeit bereitwillige Entgegenkommen, die warme Aufnahme der Rudolstädter Gesinnungsgenossen. Vater Apel und Andere erfüllten alle nur leise angedeuteten Wünsche der Delegirten mit größter Bereitwilligkeit, man fühlte sich ordentlich heimisch und mit Recht betonte Hr. Lenz I. am Schluß der General-Versammlung, daß man es nicht merke, daß man Haus und Familie verlassen habe. Diese Neugierlichkeiten würden indeß bedeutend an Werth verlieren, wenn wir nicht hinzufügen dürften, daß die Mitglieder des Ortsvereins Rudolstadt-Rudolstadt mit großer Ausdauer den Verhandlungen der General-Versammlung beiwohnten. Dieser Umstand machte auf alle Delegirten einen erhebenden Eindruck, er war ihnen ein deutlicher Beweis des gesunden Geistes der Rudolstädter Genossen.

Die Urheber der Idee, die General-Versammlung in Thüringen abzuhalten, haben sich den Dank des Gewerksvereins erworben; es war ein glücklicher Gedanke, dann nicht bloß daß hierdurch vielen Personalien die aus diesem oder jenem Grunde der Organisation sich noch nicht angeschlossen hatten, Gelegenheit geboten war sich durch den Augenschein von dem Gewerksvereinsgeist und davon überzeugen zu können, daß alle über die Klassen-Verwaltung ausgesprochenen Gerüchte auf Lug und Trug beruhen, sondern es wurde auch mit glänzendem Erfolge für den Gewerksverein und

seine Bestrebungen sowohl in den gebildeten und besitzenden Klassen wie in der Presse Propaganda gemacht. Die am Sonntag Nachmittag abgehaltene Volksversammlung war so zahlreich von allen Gesellschaftsklassen besucht, daß der geräumige Saal des „Felsenkeller“ alle die Personen nicht fassen konnte und bis auf die Treppen stand alles gedrückt voll. Vater Lenz wurde zum Vorsitzenden, Dollmann zum Schriftführer gewählt. In eingehender Rede behandelte Red. H. Polke die Gewerksvereine und wies überzeugend den Unterschied zwischen Gewerksverein und Socialdemokratie nach. Die Erfolge der ersteren, insbesondere auf dem Hilfsklassengebiet, errungen durch die unermüdete Thätigkeit des Verbandsanwalts Herrn Dr. Max Hirsch und seinen Mitkämpfern, wirkten geradezu zündend, und lauter Applaus schloß sich an den Vortrag. Der Ortsverbands-Vorsitzende, Herr Th. Müller aus Kahla zeigte an der Hand von Beispielen den Nutzen der Gewerksvereine. Eine feierliche Stille trat ein, als der Oberbürgermeister Herr Nebrich, auf die Begrüßung durch den Vorsitzenden, sich das Wort erbat. Er sei nicht in seiner Eigenschaft als Oberbürgermeister, sondern — so führte er aus — als Bürger der Stadt erschienen; er danke dem Vortragenden für die interessanten Mittheilungen und könne den Gewerksvereinen nur das beste Gedeihen wünschen. Die Versammlung habe einen sehr guten Eindruck auf ihn gemacht und er werde denselben, soviel in seinen Kräften stehe, auch auf die ihm nahestehenden Kreise zu übertragen suchen. (Stürmischer Beifall.) Mit der einstimmigen Annahme einer von den Herren Hellwig und Dollmann zu Gunsten der Gewerksvereine eingebrachten Resolution und einem Hoch auf den Begründer der Organisation Hr. Dr. Max Hirsch schloß diese impotante Versammlung.

Daß dieselbe für die Ausbreitung unserer Idee in Thüringen von Einfluß gewesen, bewiesen die Einladungen an den Referenten seitens der Vertreter mehrerer Personalien, in ihren Orten einen ähnlichen Vortrag behufs Begründung eines Ortsvereins zu halten. Die General-Versammlung kam diesen Wünschen durch den Beschluß entgegen, eine Agitation in Thüringen zu veranlassen und die bemerkten Personalien dabei ins Auge zu fassen. Mit der Ausführung der Agitation wurden die Herren Hellwig, Magdeburg und Polke-Berlin betraut. Indem wir auf die demnächst zur Veröffentlichung gelangenden Specialberichte verweisen, können wir doch schon heute konstatieren, daß die Agitation überall von Erfolg begleitet war.

Obwohl somit ein Hauptzweck der General-Versammlung erreicht ist, so haben die Delegirten doch ihrem Werke die Krone aufgesetzt durch den einstimmigen Beschluß, die „Ameise“ zu vergrößern resp. im Doppelformat herauszugeben, ohne daß dadurch den Mitgliedern irgend welche Opfer auferlegt werden. Wie dieser, so sind alle übrigen Beschlüsse gerignet, den Gewerksverein der Porzellanarbeiter, welcher heute schon eine geachtete Stellung im Verbände einnimmt, mehr und mehr auszubauen und zu einem der ersten Glieder in der Organisation zu gestalten. Die Debatten wurden rein sachlich geführt, kein Mißton störte die Harmonie, man lebte nur der Sache. Diesem Umstande gab auch der Vorsitzende Hr. Lenz I. am Schluß der General-Versammlung Ausdruck.

Grenzo berulich wie die Begrüßung der Delegirten durch die Rudolstädter Genossen gewesen, ebenso herzlich war der Abschied. Noch lange werden die Delegirten an die schönen Tage von Rudolstadt zurückdenken und von der Ferne ihren „Grüß an Rudolstadt“ senden.

S. P.

Offizieller Theil des Generalraths.

An die Ortsvereinskassierer.

Laut Beschluß der General-Versammlung vom 27. 9. 76 sind die Kosten der Generalversammlung zu $\frac{1}{3}$ von den Ortsvereinskassen, und $\frac{2}{3}$ von den Ortskrankenkassen zu tragen. Die Hrn. Kassierer der Wahlorte werden ersucht, den zur Wahlgruppe gehörenden Ortsvereinskassierern möglichst bald anzuzeigen, wieviel die Ortsvereine zu den Kosten beizutragen haben. Der Gesamt-Betrag der Kosten wird auf die zur Wahlgruppe gehörenden Mitglieder gleichmäßig vertheilt und noch im Abschluß pro 3. Quartal 1876 in bezeichneten Klassen verrechnet. Zur schnelleren Erledigung dieser Angelegenheit dürfte es sich empfehlen, daß die Hrn. Kassierer der Wahlorte nachstehende Mitgliederzahl als Maßstab der Kostenberechnung annehmen. Königszell 49. Sophienau 19. Charlottenburg 16. Althaldensleben 87. Neuhaldensleben 20. Magdeburg 45. Buckau 38. Peltin 13. Fürstenberg 58. Florsheim 13. Zwiessel 10. Rudolstadt 75. Gotha 16. Großbreitenbach 5. Schmiedefeld 43. Altenburg 9. Bernburg 11. Dresden, Altstadt 5. Dresden, Neust. 10. Berlin 8. Frankfurt 13. Kopenhagen 73. Schodzieles 5. Schillerbach 43. Moabit 71.

Den „Gewerksverein“ erhalten die Ortsvereine schon von dieser Nr. ab gemäß den Beschlüssen der Generalversammlung. Freiwillige Abonnements auf denselben sind schleunigst anzumelden.

In der Erwartung, vorstehende Angelegenheit baldigst den Beschlüssen der Generalversammlung entsprechend geregelt zu sehen, zeichnet

Mit genossenschaftlichem Grüß

J. Bey, Hauptkassierer.

Berlin S., Kossstraße 26.

Da voraussichtlich die Veröffentlichung der Generalversammlungs-Protokolle bis zu dem Punkte der Wahlen verschiedene Wochen ausfüllen wird, so geben wir hiermit die von der Generalversammlung vollzogenen Neuwahlen im Voraus kund.

Als Vorort wurde Berlin bestimmt.

Zum Vorsitzenden des Generalraths wurde einstimmig gewählt Hr. Lenz I. zum Stellvertreter Hr. Reichert, zum Hauptschriftführer Hr. Lenz II. (Berlin N. W., Kirchstraße 26 Hof) zum Stellvertreter Hr. Voigt, zum Schatzmstr. Hr. J. Bey, (Berlin S., Kossstraße 26 Hof) und zum Hauptgegenbuchführer Hr. R. Fleischer, sämmtlich einstimmig (mit Ausnahme von Hr. Voigt der 10 Stimmen erhielt, 1 Zettel war unbeschrieben).

Zu Beisitzern sind gewählt die Herren: Karl Schmidt, August Hubner, Rob. Koch u. Schmidt (Charlottenburg). Außerdem ergab die Wahl folgendes Resultat: Stellvertreter des Generalraths, A. Zinsee, R. Grunert, Werner sen., B. Kleinert, Suhm, J. Koch, A. Walter, R. Sohn und Schnepf; Revisoren: F. Fette, Huve, Münchow, Bolduan und W. Kleinert.

Die Wahl der auswärtigen Vorstandsmitglieder ergab die Herren Hilbig (Königszell), Scholz (Altwasser), Glenz (Schramberg), Hack (Schlierbach), Macheleid (Rudolstadt), Hellwig (M. Magdeburg), Kleinschmidt (Fürstenberg), Benzel (Florsheim), Schüler (Frankfurt) und R. Werner (Kopenhagen). Als Generalratsvorsitzender wurde gewählt Hr. Lenz I. zum Verbandstagsvortreter Hellwig, zu dessen Stellvertreter D. Scholz (Altwasser).

Mit genossenschaftlichem Grüß zeichnet

für den Generalrath:

G. Lenz I., Vorj.

G. Lenz II.,
Hauptschriftführer.

Protokoll der dritten ordentlichen General-Versammlung zu Rudolstadt.

Vorversammlung vom 23. September 1876.

Der Vorsitzende des Generalraths, Hr. Lenz I, eröffnet die Versammlung um 7 1/2 Uhr und ersucht den zeitigen Vertreter des Generalsekretärs um Verlesung der Präsenzliste. Diese ergibt die Anwesenheit von 9 Delegirten, und zwar der Herren: A. Paesler und F. Scholz (Allwässer), H. Voigt (Charlottenburg, Sophienau, Königszell), G. Bolins (Alt- und Neuhaldensleben), B. Hellmigt (Neustadt-Magdeburg, Budau, Pettin), C. Nagel (Fürstenberg, Flörsheim, Zwiesel), G. Kaufmann (Götha, Rudolstadt, Großbreitenbach), F. Machalet (Schmiedefeld, Altenburg, Bernburg, Alt- und Neustadt-Dresden, Berlin) und H. Werner (Kopenhagen, Frankfurt, Chodzieles). Noch nicht eingetroffen sind die Herren F. Hack (Schlierbach, Moabit) und Th. Winter (Schramberg). Zur Prüfung der Mandate wird eine Kommission ernannt, bestehend aus den Herren Nagel, Hellmigt und Paesler; dieselbe befähigt die Richtigkeit sämtlicher Mandate.

Hierauf wird in die Verhandlung eingetreten. Der Vorsitzende fragt an, ob die Versammlung die Geschäftsordnung der vorigen Generalversammlung bestehen lassen wolle, oder ob Abänderungen beliebt würden. Zu diesem Zwecke verliest der Vertreter des Generalsekretärs, Herr Dollmann, die Geschäftsordnung, wobei Hr. Bey beantragt, die Bestimmung über das Recht zu einer tatsächlichen Berichtigung zu streichen. Hr. Scholz und Hellmigt erklären sich gegen diese Streichung und wird dieselbe darauf abgelehnt. Auf Antrag Dollmann wird alsdann der Absatz, bei Schlussanträgen einen Redner für und einen gegen den Schluss sprechen zu lassen, sowie die Bestimmung, daß bei Stimmengleichheit die Stimme des Vorsitzenden entscheidet, gestrichen. Ein hierauf von Herrn Scholz gestellter Antrag, der die während der Debatte gestellten Anträge vom Bureau schriftlich formulirt wissen will, wird nach kurzer Debatte abgelehnt. Alsdann beschließt die Versammlung, daß den als Gästen anwesenden Ortsvereinsmitgliedern das Recht der Theilnahme an den Debatten zustehen soll. Ein von Hrn. Paesler gestellter und motivirter Antrag auf Abhaltung einer Sitzung nach der zu Sonntag den 24. anberaumten Volksversammlung, wird vom Antragsteller nach einer Bemerkung des Vorsitzenden wieder zurückgezogen.

Die Dringlichkeitsklärung für einen Antrag des D. B. Berlin-Moabit, betreffend die Regelung der Reise-geldfrage, wird nach längerer Debatte, in der sich die Herren Paesler und Nagel gegen, Hr. Bey für die Dringlichkeit aussprachen, abgelehnt, ebenso ein zweiter Dringlichkeitsantrag desselben Ortsvereins wegen Gleichstellung der Enschädigung des Ortsassessors mit dem Krankenkassenassessor. Dagegen wird die Dringlichkeit für den Antrag des D. B. Charlottenburg, den Redakteur der „Amesse“, sowie den Generalsekretär „dafür zu verpflichten, daß deren Inhalt alle Vorkommnisse in gewerblicher und sozialpolitischer Hinsicht mehr als bisher behandle“, von der Versammlung ausgesprochen, ebenso betreffs einer Beschwerde wegen Anschluß eines Mitgliedes aus dem D. B. Sophienau.

Bei Feststellung der Tagesordnung wird hinsichtlich der Reihenfolge der Punkte der (aus Versehen der Druckerei hinterangesehene) Geschäftsbericht des Generalsekretärs und der Generalrevisoren wieder vorgezogen. Im Uebrigen wird die Tagesordnung nach bereits geschehener Feststellung genehmigt.

Vor der Wahl des Bureaus nimmt Hr. Bey das Wort, um die Anwesenheit der vier Vertreter des Generalraths kurz zu motiviren. Die Gegenwart des Vorsitzenden, des Schatzmeisters und des einen Generalrevisors sei selbstverständlich notwendig. Was weiter die vom Generalrath beschlossene Anwesenheit des Hrn. Lenz II betreffe, so sei diese dadurch veranlaßt, daß der zeitige Generalsekretär Herr Bey wegen Krankheit der Versammlung nicht beiwohnen könne und dessen bisheriger Stellvertreter, Hr. Dollmann, in kurzer Zeit von Berlin nach Kopenhagen verziehe, weshalb er die Fertigstellung des Protokolls ebenfalls nicht übernehmen könne. Diese Fertigstellung erfordere jedoch unbedingt die Anwesenheit des betretenden Protokollführers, um den Geist der Verhandlungen richtig wiedergeben zu können und so habe dann der Generalrath die Zuziehung des Lenz II als stellvertretenden Generalsekretär für notwendig befunden.

Zu dem Bureau werden alsdann gewählt die Herren Lenz I als Fernsprecher, Scholz als Stellvertreter, Lenz II als Schriftführer und Hellmigt als Stellvertreter.

Ein von Hrn. Machalet ausgearbeiteter Antrag, welcher in Bezug auf die in dieser Hinsicht bereits in Aussicht genommenen Schritte als erledigt zu betrachten. Der Bericht, die Sitzungen schon um 3 Uhr Morgens beginnen zu lassen, findet keine genügende Zustimmung, und es verbleibt deshalb bei der Ansetzung von 9 Uhr früh.

Darauf sind die Punkte der Tagesordnung erledigt; im Laufe der Verhandlung ist Hr. Pringsfeld aus Leipzig erschienen und wird von den Versammelten herzlich begrüßt.

Die Versammlung ging schließl. zu einem gemüthlichen Abschiedsessen über. Der Saal des Festsaals in mei-

chem die Versammlungen abgehalten wurden, war festlich geschmückt, das Bild des Anwalts Dr. Max Hirsch mit einem Lorbeerkranz geziert. Nachdem Herr Machalet die Delegirten Namens der Ortsvereine Rudolstadt und Volkstedt begrüßt hatte, dankt der Vorsitzende des Generalraths, Hr. Lenz I, für die wirklich warme und herzliche Aufnahme, welche die Delegirten aus Nah und Fern bei den gemüthlichen Rudolstädtern gefunden, und knüpft daran einen Bericht über die Thätigkeit des Generalraths. Herr Redakteur Bolke überbringt die Grüße des Verbandes-anwalts und des Centralraths, führt den Anwesenden die großen Erfolge der Gewerkschaften, die sich längst der Anerkennung der Wissenschaft erfreuen, vor, mahnt allen Verdächtigungen zum Trotz zu treuem Aushalten und schließt mit einem Hoch auf den Verband der Deutschen Gewerkschaften. In dieses, sowie das folgende von Herrn Bey auf Dr. Max Hirsch stimmte die Versammlung begeistert ein. Hr. Hellmigt übermittelt hierauf die Grüße seiner Wähler und bringt ein Hoch auf die Arbeiter aus.

Die anheimelnde und gemüthliche Stimmung hielt die Delegirten trotz ihrer durch die anstrengenden Reisen sich einstellenden Ermattung noch eine gute Weile im Freundeskreise zusammen. Mit Gesang und Scherz schloß die schöne Feier am späten Abend. (Fortf. folgt.)

Eine neue englische Arbeiterbiographie.

(Fortsetzung.)

Je mehr die Londoner Gesellschaft mit anderen in Verbindung trat, darunter auch ältere selbstständig entstandene radikale Gesellschaften wie die Birminghamer Union u. A. waren, desto mehr hörte der relativ maßvolle Geist Lovett's auf, den Chartismus zu beherrschen. Im Norden Englands wurde der erregbare und aufregende irische Advocat D'Connor der Liebling der Massen. Lovett und D'Connor repräsentiren die Rechte und die Linke in der Bewegung, der Gegensatz zwischen den Prinzipien verkörperte sich wie immer in einem Gegensatz von Personen. Dabei ist es sehr charakteristisch, daß der Arbeiter Lovett an dem Programm festhielt, daß durch Ueberzeugung und Bildung, daß durch die innere Kraft des Programms und nur durch friedliche gesetzliche Mittel der Sieg erstrebt werden müsse, während der frühere Advokat von Sieg und Tod, von physischer Gewalt u. dergl. faselte. Schon 1837 schrieb die Londoner an D'Connor: „Von dem ersten Moment an als wir uns entschlossen eine Gesellschaft von Arbeitern zu bilden und diese aufriefen, ihre eigenen Angelegenheiten selbst zu verwalten, halten wir Sie und Patrioten Ihrer Art beständig zu Gegnern.“ Darauf antwortete D'Connor: „Ich bin das große „Ich bin“ der Politik, die große Personifikation des Radikalismus Feargus D'Connor.“

Die Charte selbst, welche formell von einem zusammengesezten Komite verfaßt und am 8. Mai 1838 veröffentlicht wurde, ist faktisch hauptsächlich von Lovett gemacht worden. Ihr Inhalt ist aus Brentano bekannt. Brentano bemerkt gegenüber Pauli mit Recht, daß die Charte Frauenstimmrechte nicht verlangt. Es muß bemerkt werden, daß nach Lovett's Geständniß das Frauenstimmrecht nur aus Rücksicht auf einige Mitglieder, die davon eine Verzögerung der Bill fürchteten, weggelassen wurde. Das Arbeiterinteresse als solches verlangt nicht Frauenemanzipation, sondern Befreiung der Frauen von Fabrikarbeit. Man sieht aus Lovett's Bericht, daß damals die radikale politische Theorie mächtiger war als das ökonomische Standesinteresse. Das Gleiche zeigt sich dann namentlich auch in der Thatsache, daß der Chartismus sich der Anti-Kornzollbewegung gegenüber mißtrauisch verhielt. Die Londoner Gesellschaft, d. h. Lovett, betrachtete die Kornzölle freilich als ein Uebel, und in einer Adresse heißt es sogar, daß das Kapital der künftigen Produktion zu Ehren beschützt und ermunthigt werden müsse; aber die Kornzölle erschienen doch nur als eine Folge der bestehenden Rechtsungleichheit, die man entfernen wollte. So standen sich 1838 Arbeiter und Mittelklasse, Chartisten und Freihändler geschlossen gegenüber. Erstere konsequent und aufrichtig in ihrem Radikalismus, aber das Nachsichtige über der allgemeinen Gleichheitsidee vergessend, geführt von ehrwürdigen Schwärmern und leidenschaftlichen Bühlern — letztere beschränkte, aber des Sieges gewisse Ziele anstrebend, unterstützt von reichlichen Mitteln, geführt von geschäftsgewandten Männern, von allgemeinen Ideen nicht befehrt, diese aber für ihre Zwecke klug beugend. Die Chartisten wählten als oberstes Organ einen Konvent. Die Spaltung innerhalb ihrer Reihen war aber bereits vollzogen. Aus Lovett, Kapitel 9 und 10, ist deutlich zu ersehen, wie

die Londoner Gesellschaft, die sich als die eigentliche Schöpferin des Chartismus betrachtete, vergebens g. D' Connor, Stephens und Dastler ankämpfte, die mentlich seit dem großen Birminghamer Meeting im mehr Einfluß gewannen. Die gewalthätige Sprache dieser Männer gab manchen anfänglichen Gönnern Chartismus die willkommenen Gelegenheit, denselben zu verleugnen; zu diesen gehörte besonders D'Connell, der mit D' Connor schon lange persönlich verfeindet war. Lovett und seine Freunde litten unter ihm Bundesgenossen. Der Radikalismus war von ihm angerufen, den Arbeitern zu helfen. Angerufen die ungesegnete Leidenschaft dazu und man wurde die Geist nicht wieder los. Schon die Bildung des Konvents selbst beweist, wie der Einfluß der Birminghamer u. s. w. den der Londoner überwog. Dennoch wurde Lovett (1839) gegen D' Connor's Wunsch Sekretär Konvents. Während Unterschriften für eine Masspetition gesammelt wurden, gewann die Partei physischen Gewalt immer mehr Oberwasser — natürlich! denn wenn eine andauernde Agitation nicht von ihren Mitgliedern Arbeit verlangt, so muß steigende Erregung hervorgerufen werden, um die Massen zusammen zu halten. (Fortsetzung folgt.)

Bereinsangelegenheiten.

§ Poefneck, den 1. Oktober 1876. Die am heutigen Tage in Poefneck abgehaltene Volks-Versammlung, welche Nachmittags 3 Uhr im Saale des Schützenhaus einberufen war, war trotz des schlechten Wetters außerordentlich besucht; außer dem Banquier Herrn Gesele dem Vertreter der Weimarschen Bankfiliale Herrn Fischer hatten sich viele Bürger Poefnecks eingefunden. Doch noch weit größerer Anzahl hatte die sozialdemokratische Partei von allen Seiten Verstärkung herangezogen, welche in geschlossenen Reihen heranrückte, namentlich war Saalfeld und Apolda durch seine Agitatoren Kellner und von Roda, außerdem noch durch 60-70 Parteigenossen vertreten.

Die Wahl des Bureaus kam durch das bekannte geschickte Manöver in ihre Hände.

Herr Hugo Bolke referirte in klarer, faßlicher Weise in 1 1/2 stündigem Vortrage über Zwecke, Ziele und Erfolge der deutschen Gewerke im Anschluß an das Hülfskassengesetz, welches großen Beifall hervorrief. Der zweite Referent, B. Hellmigt (Magdeburg), mußte auf Beschluß der Versammlung erst einem Gegner, dem Sozialdemokraten Kellner (Saalfeld) das Referat übertragen, welches nur in der allbekanntesten Weise unter dem Beifallssturm seiner Parteigenossen erfolgte und an den Gewerksvereinen kein gutes Haar ließ. Herr B. Hellmigt suchte in ruhiger Weise durch schlagende Beweise die von Kellner (Saalfeld) verbreiteten Unlagen und Verdächtigungen zu widerlegen, welches bei den Sozialdemokraten allerdings keinen Eingang fand, als derselbe jedoch den bekannten „Absagebrief“ des früheren Redakteurs des „Neuen Socialdemokrat“, Herrn Küster (in Nr. 39 des „Gewerksvereins“), verlas, welches ihm von der Versammlung zugestanden wurde, erhob sich ein so wüthes Geschrei derselben, daß von der weiteren Verlesung Abstand genommen werden mußte; die Führer der Sozialdemokraten hatten bei der Verlesung den Saal verlassen, erschienen aber sofort wieder, als in den Verhandlungen fortgeschritten wurde. Herr Hellmigt suchte auszuführen, daß wenn man erst etwas zugestehet, man doch auch erst die vollständige Verlesung abwarten mußte, um dann nach Schluß derselben die Vertheidigung über die darin enthaltenen Unlagen zu übernehmen; durch das Nichtanhörenwollen des betreffenden Briefes habe sich die Partei selbst gerichtet. (Fortf. folgt.)

Moabit. Generalrathssitzung: Sonntag, 8. d. M., Vormittag 9 Uhr, bei Wittig.

Gustav Lenz,
Vorsitzender.

Georg Lenz,
Hauptschriftführer.

Moabit. Sonntag, den 8. Oktober: Ausschusssitzung, Vormittags 10 Uhr, im Wittig'schen Lokale, Thurnstraße.

W. Dankhof, Secr.

Bei meiner Abreise nach Kopenhagen, die Ende dieser Woche erfolgt, rufe ich allen Freunden und Gesinnungsgenossen ein herzliches Gebewohl zu, mit der Bitte, mir ein freundliches Andenken zu bewahren.

Joseph Dollmann.

Volksausgabe der Hülfskassengesetze,

Heft 1, enthaltend den Text der Gesetze mit einer Vorbermerkung von Dr. Max Hirsch. Preis 10 Pf. Frei durch das Verbandsbureau, bei 12 Exempl. 1 Freieremplar.

Das Gewerksvereins-Liederbuch

ist im Verbandsbureau, eingebunden pro Expl. 5 Sgr., zu haben.